

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 94 (2019)
Heft: [2]: Wohnen & Frauen

Artikel: "Vieles ist noch nicht umgesetzt"
Autor: Krucker, Daniel / Graf, Maya
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITIKERIN MAYA GRAF ÜBER DIE GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER

«Vieles ist noch nicht umgesetzt»

INTERVIEW UND FOTO: DANIEL KRUCKER

Frauen und Männer sind in der Schweiz gleichberechtigt. So steht es zumindest in Verfassung und Gesetzbuch. In der Praxis ist dies jedoch längst nicht umgesetzt. Das stellt auch Maya Graf fest, Kopräsidentin der Frauenlobbyorganisation «Alliance F» und Nationalrätin der Grünen.



Wohnenextra: Am 14. Juni fand der zweite Frauenstreik nach 1991 statt. Wo wurden in den letzten 28 Jahren für die Gleichstellung von Frau und Mann wichtige und messbare Erfolge erzielt?

Maya Graf: Auf Gesetzesebene hat sich einiges getan. 1996 haben wir das Gleichstellungsgesetz eingeführt, 2002 die Fristenregelung, und seit 2005 gibt es endlich eine Mutterschaftsversicherung. Diese gesetzliche Gleichstellungspraxis war und ist enorm wichtig. Doch im Vergleich zu anderen Ländern ist der Fortschritt relativ bescheiden. Kommt hinzu, dass seit etwa zehn Jahren die Frauenbewegung ein bisschen eingeschlafen und die tatsächliche Gleichstellung in vielen Bereichen überhaupt noch nicht umgesetzt ist. Denken Sie nur an die Lohnunterschiede, an die noch immer extrem wenigen Frauen in Führungspositionen und an die fehlenden familienexternen Betreuungsstrukturen.

Das klingt nicht euphorisch. Orten Sie auch konkrete Rückschläge?

Leider ja. Gerade was Rollenklischees betrifft und Sexismus. Rückschläge erleben wir auch in den Parlamenten: Die Frauenvertre-

terung ist vielerorts wieder zurückgegangen, und aktuell gibt es fünf Kantone, die wieder oder immer noch eine reine Männerregierung haben. Unser Fazit ist durchgezogen bis negativ. Wir haben zwar alle nötigen Gesetze, aber ihre Inhalte sind noch lange nicht in Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt.

Was sind die Hauptgründe dafür?

Einer ist sicher, dass die Schweizer Frauen erst sehr spät das Stimmrecht erhalten haben. Da haben wir einen Rückstand von fünfzig Jahren. Und wir feiern hier immer noch das Ländlich-Konservative als Mythos. Solche Mentalitäten spielen eine grosse Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung. Nicht zuletzt setzen wir bei Gleichstellungsfragen der Wirtschaft kaum einen Rahmen. Vieles beruht auf Freiwilligkeit. Wir sind eines der konservativsten Länder Europas und liegen bezüglich Geschlechtergleichstellung im hinteren Mittelfeld, wie Statistiken belegen.

Welche Länder könnten Vorbild sein?

Nordische Länder, die einen echten Elternurlaub kennen. Wir sind davon noch weit weg. Der Bundesrat will ja nicht mal zehn

Tage Vaterschaftsurlaub als Kompromiss zur Vaterschaftsinitiative, die zwanzig Tage fordert. Dabei wäre das ein wichtiges Signal: Wer künftig einen Mann einstellt, wüsste, dass auch er wegen der Geburt eines Kindes «ausfallen» kann. Das würde die Diskriminierung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt wegen Mutterschaft verringern. Alliance F fordert daher eine echte Elternzeit von mindestens 28 Wochen, unterstützt aber als Zwischenschritt die Vaterschaftsinitiative. Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeigt, dass eine Geburt bei jeder siebten Frau zu unfreiwilliger Erwerbslosigkeit führt. Das ist doch in der heutigen Zeit ein absolutes No-Go!

Welche Hebel müssen bewegt werden, um die Gleichstellung voranzubringen?

Das ist zum einen die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie. Es ist absurd, wenn sich Lohnarbeit nicht rechnet, weil Betreuungsplätze so teuer sind. Dann muss die Lohngleichheit umgesetzt werden. Es gibt zwar nun eine gesetzliche Verpflichtung dafür, Kontrollen sind aber nicht vorgesehen. Schon Berufseinsteigerinnen verdienen acht Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Das darf nicht sein! Und als Drittes



Maya Graf (57) ist ausgebildete Sozialarbeiterin und seit 2001 Nationalrätin der Grünen Partei Baselland. Sie ist unter anderem Mitglied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit. Seit 2014 ist sie Kopräsidentin von «Alliance F», dem Bund der Schweizer Frauenorganisationen. Maya Graf lebt mit ihrer Familie auf dem familieneigenen Biobauernhof in Sissach (BL). Bei den Wahlen vom 20. Oktober tritt sie für den Ständerat an.

brauchen wir mehr Frauen in Führungspositionen und Politik. Geschlechterzielwerte sind dabei eine Massnahme unter vielen. Für dieses Wahljahr hat Alliance F die Aktion «Helvetia ruft!» lanciert. Wir haben bereits über 500 Frauen motiviert, für die National- und Ständeratswahlen zu kandidieren.

Im Sommer gab es an einem Zweitliga-Fussballmatch einen offenen Aufruf zu Gewalt an Frauen. Dieser explizite Frauenhass hat viele Menschen schockiert...

Das ist ein Tabuthema in der Schweiz. Frauenhass in Form von Sexismus ist sehr verbreitet. In unserer konservativen Gesellschaft haben wir das Patriarchat leider noch nicht überwunden. Und natürlich kommt Sexismus nicht immer in dieser krassen Form vor, sondern viel subtiler. Wie oft habe ich schon gehört: Ach, Frau Graf, was wissen Sie schon, warum äussern Sie sich zu diesem Thema. Das ist Alltagssexismus. Und dann haben wir das grosse und schlimme Problem häuslicher Gewalt. Alle zwei Wochen wird eine Frau Opfer eines Tötungsdeliktes im häuslichen Bereich. Das ist nicht hinnehmbar und darf nicht länger als «Beziehungsdelikt» oder «Familiendrama» verharmlost werden.

Wie wird sich die Gleichberechtigung in den nächsten Jahrzehnten entwickeln?

Der Frauenstreik mit Hunderttausenden Frauen aus allen Generationen und Berufen und zusammen mit solidarischen Männern war ein wichtiges Zeichen und wird der Gleichstellungspolitik endlich Schub geben. Wir können es uns gar nicht mehr leisten, das grosse Potential der Frauen einfach brachliegen zu lassen. Wir schaffen es wegen der schwierigen Arbeitsbedingungen zum Beispiel nicht, die inländischen Ärztinnen im Beruf zu halten. Da müssen und werden Veränderungen kommen. Ich bin überzeugt, dass partnerschaftliche Teilhabe in Beruf

und Familien und das Teilen der Macht Vorteile für beide Seiten bringen. Nicht wenige Männer leiden nämlich genauso unter den starren Rollenklischees und den enormen Erwartungen an sie. Warum bleiben so viele Männer mit Burnout auf der Strecke? Warum ist ihre Suizidrate viel höher? Warum werden ihre Krankheiten oft zu spät behandelt? Manche Männer wollen sich gar nicht ständig messen, dafür gibt es Frauen, die diesen Wettbewerb lieben. Das Geschlecht ist nur ein Merkmal einer Persönlichkeit und wird überbewertet. Lassen wir allen die Freiheit, das zu tun, was ihnen entspricht.

Alliance F

1900 als «Bund Schweizerischer Frauenvereine» gegründet, ist «Alliance F» heute die politische Lobbyorganisation für die Gleichstellung von Frau und Mann in Wirtschaft, Beruf, Familie und Gesellschaft. Sie zählt 154 Mitgliederverbände und 400 Einzelmitglieder und vertritt 400 000 Frauen in der Schweiz. Aktuelle Schwerpunkte sind eine angemessene Vertretung der Geschlechter im Bundesrat, in Verwaltungsräten und Kaderstellen, die Beseitigung diskriminierender Lohnunterschiede, die Reform der Altersvorsorge und die Bekämpfung häuslicher Gewalt. www.alliancef.ch